

Bibelstunde vom 28. September 2018		B110
Text	Mt 5,27-28	
Thema	Die Bergpredigt	

Du sollst nicht ehebrechen

Mt 5,27-28: *Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28 Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.*

Wieder greift Jesus auf der Suche nach der wahren Gerechtigkeit eines der zehn Gebote auf. Dieses Mal ist es das siebte (2Mo 20,14): *Du sollst nicht ehebrechen*. Auch hier stellen wir fest: Es ist keinesfalls so, dass der Herr das Alte Testament aufheben oder verschärfen würde. Nein, er erinnert schlicht und einfach an das, was die Schrift schon längst sagt. Denn schon das Alte Testament beschäftigt sich nicht nur mit dem Vollzug des Ehebruchs, sondern auch mit dem, was sich in unserem Inneren abspielt! Denken wir nur etwa an das zehnte Gebot (2Mo 20,17): *Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten*. Hiob sagt (Hi 31,1): *Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie hätte ich da auf eine Jungfrau lüstern blicken sollen?* In 4Mo 15,39b sagt Gott: *Ihr sollt nicht eurem Herzen und euren Augen nachfolgen, deren Gelüsten ihr nachhurt*. Und Salomo warnt in den Sprüchen vor der Ehebrecherin (Spr 6,25): *Begehre nicht in deinem Herzen ihre Schönheit, lass sie dich nicht mit ihren Wimpern einfangen!*

Das hätte bekannt sein müssen! ... dass auch der Ehebruch eine Vorgeschichte hat ... dass sich dieses Problem nicht einfach auf die sexuelle Untreue beschränken lässt. Es ist also nichts

Neues, was Jesus hinzufügt, wenn er vom gedanklichen Ehebruch redet. Ja, das siebte Gebot hat seine volle Gültigkeit: *Du sollst nicht ehebrechen*. Für Gott spielt jedoch auch eine Rolle, was sich in unseren Herzen abspielt! *Ich aber sage euch* – es folgt also die wahre Auslegung dieses Gebots durch den Sohn Gottes! –, *dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen*. So wie dem Mord Zorn und Streit vorausgehen, so hat der Ehebruch seinen Ursprung im Anschauen und Begehren! Seinen Nährboden findet er bereits in unserem Herzen, in unseren Wünschen und unserer Gedankenwelt!

Für Jesus ist klar: Auch das, was sich in unseren Herzen abspielt, ist Schuld. Es ist möglich, dass ein Mann eine Frau missbraucht, ohne dass es zur ausserehelichen Vereinigung kommt. Bereits in der Gedankenwelt kann eine Frau entwürdigt werden. Sie wird zum Objekt, das die männliche Lust zu befriedigen hat. Jesus fasst das Ganze deshalb bewusst weiter als die Pharisäer. Er bezeichnet bereits die Vorgänge in unserem Innern als „Ehebruch“. Wir erkennen, wie wichtig dem Sohn Gottes die Ehe ist. Er weiss um die grossen Gefahren und die schmerzhaften Konsequenzen, die von falschen Begierden ausgehen. Deshalb legt er einen derart grossen Wert auf ein von Reinheit und Treue geprägtes Miteinander von Mann und Frau. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).

Bibelstunde vom 28. September 2018		B110
Text	Mt 5,27-28	
Thema	Die Bergpredigt	

Ansehen und Begehren

Mt 5,27-28: *Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28 Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.*

Wir wissen inzwischen, dass Jesus auf den Ehebruch einen umfassenderen Blick wirft als die Pharisäer. Es gibt wie beim Mord eine Vorgeschichte, die es zu beachten gilt! Doch wie sieht diese aus? *Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.* Jesus spricht hier nicht vom zufälligen, sondern vom absichtlichen Blick! Als David Bathseba vom Dach aus beim Baden sah, da hätte die Warnlampe sofort aufleuchten müssen. Aus dem zufälligen Blick hätte kein absichtlicher Blick werden dürfen. Doch leider gab er dem, was er gesehen hatte, in seinen Gedanken Raum, er stellte Erkundigungen an, er liess Bathseba zu sich rufen, und so ergab eines das andere.

Jesus behauptet also nicht, dass wir eine Frau nicht mehr ansehen dürften, wie der Rabbiner, der die Augen niederschlägt, sobald ihm eine Frau begegnet, oder der Islam, der uns empfiehlt, eine Frau besser gar nicht anzuschauen. Die Schrift verbietet uns das Ansehen von (bekleideten) Frauen nicht. Was sie ablehnt, ist die durch das Schauen hervorgerufene Begierde.

Wir leben in einer Zeit, die sich in den Fängen der Pornographie befindet. Diese Zeit weiss, wie

klein der Schritt vom Ansehen zum Begehren ist, und deshalb lockt sie uns an allen Strassenecken und auf allen Monitoren. Man kann sich kaum mehr frei bewegen, ohne unter Beschuss zu kommen. Der Ehebruch wird ganz gezielt gesucht. Da ist es wichtig, dass Christen klare Prinzipien haben, - nicht nur der Mann, der hinschaut, sondern auch die Frau, welche die Blicke auf sich zieht. Ob das geschieht, kann sie ein Stück weit steuern. Auch sie trägt in Sachen Ehebruch des Herzens eine Mitverantwortung.

Die Schrift sagt (4Mo 15,39b): *Ihr sollt nicht eurem Herzen und euren Augen nachfolgen, deren Gelüsten ihr nachhurt.* Man kann den Gelüsten des Herzens und der Augen nachfolgen oder nicht. Zur Schuld wird es dann, wenn das Anschauen mit sexuellen Motiven verknüpft ist. Das Begehren einer Frau, so sagt es uns das zehnte Gebot, ist nichts anderes als Diebstahl und Raub. Nur im Hinblick auf die eigene Frau ist Begierde in Gottes Augen gut und richtig.

Darum ist es wichtig, dass wir wie Hiob einen Bund mit unseren Augen haben. Dass wir dort, wo der Ehebruch beginnt – beim Ansehen und Begehren –, bewusst auf Jesus schauen. Dass wir uns nicht von der Macht der Gedanken fortreisen lassen, sondern ins Gebet fliehen und uns durch den Heiligen Geist die Kraft schenken lassen, uns nicht weiter auf das einlassen, was uns begegnet. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).

Bibelstunde vom 28. September 2018		B110
Text	Mt 5,29-30	
Thema	Die Bergpredigt	

Stopp! – es geht um viel!

Mt 5,29-30: *Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiss es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. 30 Und wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.*

Zweierlei wird uns vor Augen geführt: (a) die Ernsthaftigkeit des Ehebruchs sowie (b) der entschiedene Widerstand, mit dem wir der Sünde entgegenzutreten haben. Diese beiden Verse zeigen uns auf, wie ernst es Jesus mit den begierlichen Blicken und dem Ehebruch nimmt. Jesus formuliert es so: *Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.* Dem, der die Sünde verharmlost, muss der Herr Römer 6,23 in Erinnerung rufen: *Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.* - und zwar nicht nur der zeitliche, sondern auch der ewige Tod, die Hölle, die ewige Trennung vom Herrn. Der Sohn Gottes schenkt uns im Hinblick auf die Konsequenzen unseres Handelns reinen Wein ein.

Genau deshalb fordert er von uns entschiedenen Widerstand im Hinblick auf die Versuchung zur Sünde. Unsere Zeit sieht den Menschen gerne als Opfer seiner Triebe: Er kann gar nicht anders! Jesus hingegen sagt: Doch, das kann er. Der Mensch ist mit Gottes Kraft sehr wohl zur

Selbstdisziplin fähig. Doch wie geht das? Durch die Abtrennung von Körperteilen? Nein, denn gerade noch hat der Herr darauf verwiesen, dass das Problem seinen Anfang in unseren Herzen nimmt! Jesus gebraucht gerne überspitzte Bilder, um uns einen Sachverhalt einprägsam vor Augen zu führen. Hier geht es um das Mass, mit dem wir der Versuchung begegnen sollen: energisch! Auch wenn es Opfer fordert, uns etwas kostet! Die Reinheit unserer Seelen ist ein kostbares Gut! Vom Auge, von der Hand, ... von den Werkzeugen und Komplizen der Versuchung müssen wir uns frei machen: von Freunden, Gewohnheiten, Tätigkeiten, Lokalen, Veranstaltungen, Zeitschriften, Internetseiten oder Fernsehprogrammen. Dort, wo du weisst, dass die Versuchung auf dich lauert, hast du als Christ absolut gar nichts zu suchen. Was dich zur Sünde verführt, muss konsequent aus deinem Leben beseitigt werden. Selbst ein kurzes Liebäugeln ist zu viel! In diesem Fall ist weniger mehr, denn es geht um das ewige Leben! Vor der Versuchung müssen wir wie Josef fliehen, selbst wenn wir den Job verlieren oder unschuldig im Gefängnis landen. Im Vertrauen auf die Vollmacht Jesu ist es unsere Aufgabe, unübersehbare Stoppschilder zu errichten, damit unsere Augen nicht Dinge sehen und unsere Hände nicht nach Dingen greifen, die uns nicht gehören (Röm 6,13a): *Stellt nicht eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit!* Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).

Bibelstunde vom 28. September 2018		B110
Text	Mt 5,31-32	
Thema	Die Bergpredigt	

Scheidung und Wiederheirat

Mt 5,31-32: *Es ist aber gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. 32 Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlassen wird, ausser aufgrund von Hurerei, macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.*

Im Zusammenhang mit dem Thema Ehebruch greift Jesus seinen Jüngern gegenüber zwei weitere, eng verwandte Aspekte auf: Die Scheidung und die Wiederheirat. Im Unterschied zu den bislang zitierten Aussagen der Alten finden wir diese Worte in dieser Form nirgends in der Schrift. Es ist eine zwar auf einer Bibelstelle beruhende (5Mo 24,1-4), aber abgewandelte Lehre der Schriftgelehrten. *Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief.* Das klingt schon fast, als ob Gott die Scheidung als selbstverständlich erachten würde. Wer jedoch im Alten Testament nachliest, erkennt, dass dort zum Schutz der Frau der eingetretene Konfliktfall geregelt wird. Keine Spur davon, dass Gott die Scheidung an sich gutheissen würde! So betont es Jesus auch in Mt 19, wo er ausführlich auf diese Frage eingeht (V. 8): Gott hat es wegen „der Herzenshärtheit“ des Menschen erlaubt. *Von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.*

Die Ehescheidung – von den Griechen und Römern vielfach praktiziert – war zur Zeit Jesu ein unter den Juden heiss diskutiertes Thema. Es ging um die Formulierung „etwas Anstössiges“ in 5Mo 24, die zur Scheidung berechnete. Die

Schule von Rabbi Schammai lehrte, dass damit nur eine schwerwiegende Tat wie Ehebruch gemeint sein könne. Dagegen war für die Schule von Rabbi Hillel alles, was einem Mann an seiner Frau missfiel, „etwas Schandbares“, sogar das Versalzen einer Speise oder Hässlichkeit. Demgegenüber stellt Jesus klar: So einfach ist es nicht! Jesus hat wie das Alte Testament ein klares Nein zur Ehescheidung (vgl. Mal 2,14-16; Mt 19,4-6). Wer die Scheidung sucht, begeht Ehebruch, denn er treibt seine entlassene Frau (sie war in der damaligen Zeit ohne Schutz) in eine zweite Ehe, durch die die erste Ehe gebrochen wird. Eine Ausnahme lässt Jesus gelten: Unzucht bzw. Hurerei. Es ist davon auszugehen, dass Jesus damit erklärt, was mit „etwas Anstössigem“ in 5Mo 24 gemeint ist. In diesem Fall ist die Scheidung nur die Feststellung der eigentlichen Sünde des Ehebruchs und der Treulosigkeit. Hier veranlasst der Mann seine entlassene Frau nicht zum Ehebruch, denn dieser ist schon geschehen! Viele Ausleger gehen davon aus, dass dieser Fall beim unschuldigen Teil auch eine Wiederheirat legitimiert, dass sich die Ausnahme also auch auf den zweiten Satzteil bezieht. Ansonsten aber gilt: *Wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.* Eine geschiedene Person darf weder heiraten noch geheiratet werden, denn die neue Ehe vollzieht den Ehebruch. Jesus bleibt also auch hier der Schrift treu und hält die Ehe durchwegs in Ehren. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).